

Büttenpredigt zum Fastenthema 2017

„Augenblick mal – sieben Wochen ohne Sofort“



sondern so „anhaltend“: „Aaaugenblick mal!“. Als Zeichen für Ihren Einsatz hab ich wieder ein Schild gemacht, das ich hochhalte.

Wir üben das sofort mal an den letzten Zeilen:

*Ich selber nämlich find´s genial.
Der Titel lautet: „Augenblick mal!
Sieben Wochen ohne Sofort“
- so steht´s auch auf der Werbung dort.*

1 Start

Ich grüße euch, ihr lieben Leute,
die ihr zur Kirch gekommen heute,
sei´s, um zu hör´n ein Predigtwort,
das ich gereimt in einem fort,
sei´s, um auch an jecken Tagen
ein bess´res Leben zu befragen,

Und weil ihr da seid in solch Scharen,
will ich –wie schon seit manchen Jahren–
das Fastenthema explizieren
um euch so zu informieren,
worum es dabei heuer geht,
damit ihr seinen Nutzen seht.

Ich selber nämlich find´s genial.
Der Titel lautet: „Augenblick mal!
Sieben Wochen ohne Sofort“
- so steht´s auch auf der Werbung dort.
(Hinweis auf Projektion)

*An dieser Stelle muss ich kurz innehalten.
Ich hätte diese Büttenpredigt gerne
wieder interaktiv, zum Mitmachen.
Immer wenn eine Zeile sich auf
„Augenblick MAL“ reimt, wenn sie also
mit AL endet, müssen sie nach der
nächsten Zeile laut das Fastenmotto
aufsagen: „Augenblick mal“ Aber nicht so
schnell,*

2 Was ich zunächst gut finde

Mich freut´s, dass darin aufgegriffen
ein Übel, das sich eingeschliffen:
Dass alles so voll Hetze ist,
dass man das Leben fast vergisst.

In meiner Jugend war´s noch so,
die Leute war´n mit wenig froh.
Sie hatten dafür noch mehr Zeit
statt überall Geschwindigkeit.

Schon Mittags war die Schule aus.
Und kam ich dann zurück nach Haus,
hat meine Mutter frisch gekocht,
ich hab das immer sehr gemocht.
Sie musste nicht zur Arbeit geh´n
und fand ganz andre Dinge schön.
Danach ging ich zum Spielen raus
- die Hausaufgaben ließ ich aus.
Wenn Vater von der Arbeit kam
dann war er niemals voller Gram,
ganz gut gelaunt kam er zur Tür,
der Abend war dann seine Kür.

Doch auch die Arbeit im Büro
macht´er nach eigenem Zeit-Gusto.
Tat lange mit den Kunden plaudern,
die Arbeit heute – ihn tät´s schauern

Heut immer gilt: Jetzt! Gleich! Sofort!
„Sofortness“ heißt das große Wort
des neu begonnenen Jahrhunderts
- des allgemeinen Stress´, wen wundert´s?

Saß Oma ruhig noch im Cafe
gemütlich auf ´nem Kanapee,
so sagt die Enk´lin schicht wieso?
Es gibt doch heut „Cafe to go“

Tut wer im Internet bestellen
soll morgen schon der Postbot´ schellen
Erst sparen – und dann später kaufen?
Nimm den Kredit – schon kann es laufen.

Ist an der Kasse eine Schlange,
wird Rentnern selbst vor Zeitnot bange.

Sofortness heißt das Zauberwort,
bei allem heißt es heut: „Sofort“!

Doch falsch lebt jeder, der vergisst,
dass Lebenszeit doch echt nicht ist
wie eine Formel 1 - Rennpiste
von der Geburt zur Totenkiste

3 Ich als Zeit-Guru

Das will ich künden dieses Jahr
euch meiner lieben Glaubensschar.
Ich will es voller Vollmacht tun!
Wie aber mache ich das nun?

Ne Pfarrer-Predigt wirkt so grau.
Das zieht doch nicht. – Ich hab´s. - Genau!
Ein Anti-Stresszeit-Guru werd ich,
statt bloss zu reden priesterlich.

Ich brauch eine orange Robe!
(*Oranges Tuch überziehen*)
Die geht doch schon mal so zur Probe.
Was fehlt mir noch zur Guru-Art?
Ich weiß: mir fehlt ein langer Bart!
(*Nikolausbart anziehen*)
Wenn der nur lang ist und in grau
dann wirk´ ich sicher super-schlau!

Was fehlt mir noch? Ne Blumen-
Binde, (*anziehen*)

die ich als Kette um mich winde!
Zuletzt mein Meditaischen-Gong,
(*hinstellen*)
damit ich auch in Stimmung komm.
(*Schlägt Gong an*)
(*Im Medi-Singsang übertreibend*)

Ohhm. So geht´s los. Wir starten gleich.
Kommt mit mir mit ins Viel-Zeit-Reich.
Senkt euch hinab in euer Herz,
den Ort in euch, wo kein Kommerz
(*Gong*)
Was spürt ihr, was das Herz euch sagt?
Spürt ihr denn nicht, wie´s Herz euch fragt:
Was soll das ganze Rumgerenne?
- Als wenn man dadurch echt gewönne,
das, was der wahre Lebenssinn.
Das kriegt ihr so doch niemals hin.
(*Nun vom übertrieben witzigen wieder ernst werden*)

Was wirklich wesentlich im Leben,
kannst nicht in Hetze du erstreben.
Der tiefe Sinn braucht seine Zeit
und braucht die echte Achtsamkeit
auf das, was dich im Kern bewegt,
was sich in deiner Seele regt.
Ich will an wen´gen Beispiel´n lehren,
wie´s praktisch geht, jetzt umzukehren:

Scheint dir dein Ziel auch hochgenial
sag zu dir dennoch: „Augenblick mal!“
und spür in Ruhe noch mal hin,
ob´s wirklich bringt den Lebenssinn

Und hetzt ein anderer dich total
lern ihm zu sagen „Augenblick mal!
Lass uns das falsche Hetzen meiden
an dem so viele Menschen leiden.“

Lässt er dir dennoch keine Wahl,
sag noch mal deutlich „Augenblick mal!“,
lass erst uns noch einmal ergünden,
ob sich nicht and´re Wege finden.

Bau´st selbst du deinen Marterpfahl
des Stress, sag gleichfalls „Augenblick mal!
Ich bin geliebt doch so von Gott,

warum stell *ich* mich auf's Schaffot?"

Ja, ja, genau, so werd' ichs lehren
(*legt die Verkleidung ab*)
und der Gemeinde Weisheit mehren.

So habe ich mir das gedacht
und mir Notizen schon gemacht.
(*Gongschlag – Gong bleibt rechts*)

4 Albtraum vom Handlungszwang

Doch dann am Abend - schön beim Bier -
sinn' ich noch nach und denke mir:
was wäre, wenn das alle machen?
und schon vergeht dabei mein Lachen.

Denn ist es nicht ganz oft der Fall,
dass was passiert mit einem Knall,
so dass man Handeln muss voll Eile
anstatt zu warten erst 'ne Weile?

Mit süßen Träumen schlaf ich ein,
(*Setzt Schlafmütze auf*)
denk noch – das Leben ist doch fein -
bis heimlich sich die Träume wandeln
und ich dann träum vom Zwang zu handeln.

Ein Traum noch aus der Weihnachtszeit
mit Kerzen und Gemütlichkeit.
Die Kerze vom Adventsgesteck
brennt runter und eh' ich's entdeck,
steht's Tannengrün schon 'hell in Flammen
ich seh's und fahr sofort zusammen.
(*Blaulicht links hinstellen*)

Schnell spring ich auf, das heißt: ich will -
doch bleibt mein Körper gänzlich still.
Mein Wille wills, der Körper streikt
als wollt er sagen: „Tja, vergeigt!“
Ich reiß an mir mit aller Qual.
Mein Körper sagt nur: „Augenblick mal!“
Du predigst, Eile sei wie Krätze,
dann mach doch jetzt nicht so 'ne Hetze!

Halt's Maul, ich will nicht diskutieren,
dieweil die Flammen ruinieren
jetzt schon den Tisch und gleich den Sessel
ich zerr an meiner Leibes-Fessel.

Verzweifelt ruf ich meinen Schatz:

„Hier brennt's an unserm Weihnachts-Platz!
Hier ist jetzt schon ein Flammenmeer
bring schnell 'nen Eimer Wasser her.
Mach hin, tu keine Zeit verlieren!“
Doch nein, - - - sie ist beim Meditieren!

Im Taum hör ich zum zweiten mal.
Auch sie sagt wieder: „Augenblick mal!
Das Wichtigste im Leben ist,
dass man mit sich im Reinen ist.“

Die Flammen indes weiter fressen
sich durch das Haus, das ich besessen.
Da kommt nun doch mein Schatz herbei
und wählt ganz schnell die eins, eins, zwei.

„Hallo, hier ist die Feuerwehr“
„Hier brennt's – kommt bitte ganz schnell
her.“
Der Meister über'n Wasserstrahl
im Traum sagt auch nur „Augenblick mal!“

„Vor mir liegt hier ein Formular.
Das will gefüllt sein, ist doch klar.
Von welcher Art denn ist ihr Feuer?
Und war, was brennt, denn wirklich teuer?“

Ich fass es nicht, der Herr der Flammen
der sammelt Daten erst zusammen!
Die Zeit im Traum wird endlos lang,
dieweil mein Hemd fängt's Brennen an.
Minuten tun sich endlos dehnen,
da endlich hör ich die Sirenen.

Ein Feuerwehrmann kommt in's Haus,
schaut rum, „Whow, hier sieht es ja aus!
Sie brennen ja, tut das nicht weh?“
Ich sag nur „Ja, oh jemineh“

„Ich ruf erst mal 'nen Sanitäter,
das Feuer löschen wir dann später!“
So greift er in sein Futteral
und sagt, ihr ahnt es: „Augenblick mal!
Ich hab mein Funkgerät vergessen,
das ich vorhin doch noch besessen.“
So ging das weiter in dem Traum
bis ich zuletzt im weißen Raum
mich wiederfand vom Hospital.
Doch auch der Arzt sagt „Augenblick mal!“
Mein Arbeitszeit ist leider um.
Ich hoff, sie nehmen's mir nicht krumm.

Ich hab mir nämlich vorgenommen
ins Gleichgewicht muss endlich kommen
die wichtige Work – Life – Balance!
So schwindet meine Leben-Chance!

Ich höre schon die Englein singen,
die mich auf einer Bahre bringen,
zu Petrus an die große Pforte
zum paradiesisch Himmelsorte.

Die Tür geht auf ein Himmelsstrahl,
da ruft´s von unten „Augenblick mal!
Lass schön mal zu das Himmelstor,
gegen den Herrn da liegt was vor!“
Von unten kommt der Teufel rauf...
Da wach ich aus dem Albtraum auf.
(*Blaulicht aus*)

5 Synthese warum es geht

Und die Moral von den Geschichten?
Man muss, scheint´s jeweils neu gewichten.

Ein jedes Ding hat seine Zeit.
Mal sind wir auf der Blaulicht-Seit´
(*links zeigen*)
Mal heißt es lernen Achtsamkeit.
(*Gong zeigen*)

Wenn´s brennt, geht´s nicht in Ruh´ zu
wandeln,
dann muss man einfach eilig handeln.
Doch braucht es auch den Gong zur Pause.

- Stopp! - -Merk ich: – Ich bin ein Banause!
Ich bin ja selbst ein Kind vom Hetzen,
erlegen unseren Zeit – Gesetzen!
Seh Muße selbst nur als ´ne Pause
vom permanenten Rumgebräuse!

Ich will in diesen sieben Wochen
ganz neu - so hab ich mir versprochen –
Bedenken meine Zeit-Gewichtung
und - prüfen meine Lebens-Richtung.
Will mich bemühen um Achtsamkeit,
dass jedes Ding hat seine Zeit.

Amen